

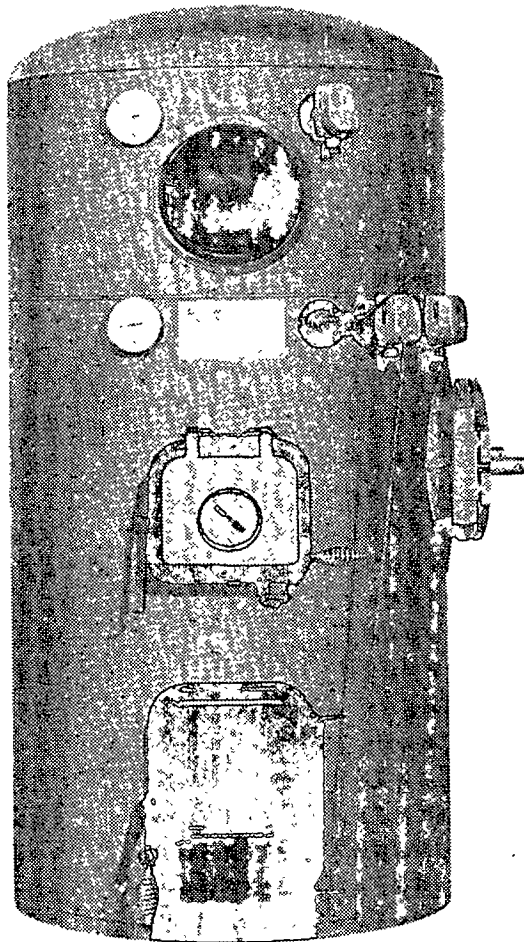
KRUPP

DEUTSCHLAND

BUNDESWEHR

STARFIGHTER

Sterben nach A 12



Krupp-Kessel

Heizung
und
Warmwasser

und vor allem: Kundendienst

Verkauf und Einbau durch örtliche Zentralheizungsfirma

Informationen erhalten Sie durch:
Fried. Krupp Eisen- und Stahlhandel, 43 Essen, Abt. A 11

Der deutsche Atombomber vom Typ „Starfighter“ F 104 G hatte Triebwerkschaden. Der Pilot, Hauptmann Wolfgang Willam, 31, vom Jagdbombergeschwader 31 in Nörvenich kurvte die Landebahn 29 des Nato-Notflugplatzes Upjever in Friesland an.

Im Anflug auf den ungewohnten Platz tauchten plötzlich vor dem Piloten die Bauernhäuser der Gemeinde Schortens auf. Ein Aufprall im Dorf schien unvermeidlich. Da riß Staffelführer Willam den „Starfighter“ noch einmal nach oben. Erst hinter dem Dorf zog er den Schleudersitz.

Mit 45 Grad Schräglage schoß die F 104 G in die Erde. Wenige Meter davor prallte Willam auf den Acker: Der Katapultsitz — zu spät betätigt — hatte ihn mit dem Druck der Schleuderraketen umgebracht.

Elf Tage später — am 10. Oktober 1965 — errichteten die Bauern von Schortens dem Bundeswehr-Hauptmann Willam an der Absturzstelle ein Birkenkreuz. Auf einem Ackerwagen sprach Pastor Mönlich ein Dankgebet, daß der Pilot sein Leben geopfert habe, um die 2500 Seelen des Dorfes vor einer Katastrophe zu bewahren.

Aus demselben Grunde — weil Willam unter Einsatz seines Lebens Schaden abgewendet habe — beantragte die Rechtsabteilung des Bundesverteidigungsministeriums bei dem für die Beamten- und Soldatenbesoldung zuständigen Bundesinnenministerium, den toten Hauptmann postum aus der Gehaltsgruppe A 11 in die nächsthöhere Besoldungsgruppe, die A 13 (Majore), zu befördern. Nach dem Beamtengesetz kann eine höhere Pension gezahlt werden, wenn ein Beamter im Dienst sein Leben eingesetzt hat.

Das Bundesinnenministerium beschied die Kollegen vom Verteidigungsministerium: Der tote Hauptmann werde wunschgemäß in die nächsthöhere Besoldungsgruppe angehoben.



Pilot Willam
Dorf gerettet



Piloten-Witwe **Bärbel Willam**
Entschädigung verloren

Doch nicht in die A 13 für Majore, sondern in die auf die A 11 folgende A 12.

Aber die Bundeswehr kennt die Besoldungsgruppe A 12 gar nicht. In dieser Rubrik des Bundesbesoldungsgesetzes ist wohl das Salär für Amtsräte, Archivoberamtmänner, Kanzler Erster Klasse oder Bibliotheksoberamtmänner festgelegt, nicht aber die Besoldung eines vergleichbaren militärischen Ranges, denn: Einen Ober-Hauptmann oder einen Unter-Major gibt es nicht.

In einem Schreiben stellte das Bundesverteidigungsministerium Frau Bärbel Willam in Düren bei Aachen vor die Wahl, für sich und ihre beiden Kinder Antje, 6 Jahre, und Karsten, 10 Monate, die Witwen-Pension eines Hauptmannes (1177,66 Mark monatlich) oder eines Oberamtmanns (1415,32 Mark) in Empfang zu nehmen. Das Ministerium beehrte die Witwe: Wenn sie sich für die höhere Pension entscheide, müsse sie allerdings laut Paragraph 141 a des Beamtengesetzes auf die Flugunfall-Entschädigung von 20 000 Mark verzichten, die das Hassel-Amt für jeden „Starfighter“-Piloten bei einer privaten Versicherung abgeschlossen hat.

Präzis rechnete die Pressestelle des Verteidigungsministeriums aus: Durch den höheren Pensionssatz von monatlich 237,66 Mark hätte die Witwe Willam binnen sieben Jahren ihren Verzicht auf die Flugunfall-Entschädigung ausgeglichen.

Bärbel Willam, 29, hat sich für die Oberamtmanns-Witwen-Pension entschieden.

WAHLEN

FDP

Im Staub

Dem größten Politiker des Landes Nordrhein-Westfalen, FDP-Chef Willi Weyer (Körpermaß: 192 Zentimeter), ist die Rolle des kleinen Mannes zugefallen: Weyer und seine Freidemokraten haben Mühe, im Staub des Wahlkampfes, den die Parteienriesen CDU und SPD vor den Landtagswahlen am 10. Juli aufwirbeln, sichtbar zu bleiben.

Christ- und Sozialdemokraten haben Auge und Ohr nur noch füreinander; sie sind sich darin einig, die kleine FDP zu ignorieren. SPD-Spitzenkandidat Heinz Kühn: „Wir schlagen nicht auf den Blinddarm.“ CDU-Wahlkampf-Stabschef Dr. Ottmar Pohl: „Wir halten Nichtbeachtung für die beste Methode.“

Diese Verschwörung des Schweigens richtet sich gegen eine Partei, die — wie in anderen Bundesländern — auch in Nordrhein-Westfalen um ihre Existenz ringt:

▷ Bei der letzten Landtagswahl 1962 erhielt die FDP nur noch 6,9 Prozent der Stimmen (1958: 7,1 Prozent) und 14 Landtagssitze (CDU: 96, SPD: 90 Sitze).

▷ Bei den Kommunalwahlen 1964 sank der Stimmenanteil der Partei (1961: 10,2 Prozent) auf acht Prozent; in den Ratsversammlungen von Städten wie Köln, Duisburg, Essen, Oberhausen, Gladbeck, Bochum, Wattenscheid, Herne und Wanne-Eickel ist sie seitdem nicht mehr vertreten.

▷ Bei der Bundestagswahl 1965 schrumpfte der FDP-Stimmenanteil von 11,8 Prozent (1961) auf 7,6 Prozent.

Um den steten Stimmenschwund aufzufangen und — was für den Einzug ins Parlament erforderlich wäre — die Fünf-Prozent-Hürde zu nehmen, forderte Parteichef Weyer den totalen Wahleinsatz. Auf dem Landesparteitag zu Recklinghausen im März drohte er müden Wahlkriegern, die Partei werde sich „nicht scheuen, Freunde, die sich diesem Einsatz nicht mehr gewachsen fühlen, durch jüngere Kräfte zu ersetzen“.

Prominentestes Opfer des harten Kurses wurde der FDP-Landtags-Vizepräsident Dr. Emil Strodthoff, 66, dem vorgeworfen wurde, er habe seit Jahren keinen Handschlag mehr für die Partei getan. Zwei Versuche seiner Bochumer Parteifreunde, ihm einen Platz auf der Landesreserveliste zu sichern, schlugen fehl; Strodthoff wurde nicht wieder aufgestellt.

Angeblich hatte Parteichef Weyer die erneute Kandidatur des Mitbegründers



FDP-Politiker **Strodthoff**
Protest erhoben

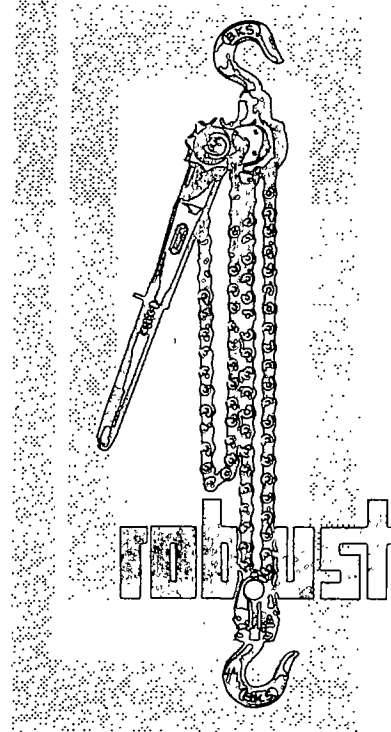
Zum Ziehen,
Heben,
Spannen



mit Gall'scher
Gelenkkette

oder

mit hochfester
Rundstahlkette



Unentbehrlich für
Reparaturen
und Montagen

Arbeit-, zeit-, und
kraftsparend

Störungsfreie Geräte
mit besonderer
Rücklaufsicherung

Tragkraft:
750 - 6000 kg

* EIN DEUTSCHES VALE ERZEUGNIS

BKS GESELLSCHAFT M. B. H.
Transport- und Hebezeuge
5620 VELBERT

Aus dem gleichen Hause auch die bewährten
BKS Gabelstapler, Schlosser und Türschließer